

reine und klar ausgesprochene Ziel seiner Bestrebungen blieb unverrückt durch fremdartige Ideen und Richtungen, ja es ist auch nicht der leiseste Vorwurf aufgetaucht, daß derselbe die Kraft und den Einfluß, den jede Gesamtheit auf den Willen und das Verhalten des Einzelnen zu üben vermag, gemißbraucht hätte.

Daß unter der Wucht jener Ereignisse und in dem Strudel und bei der Verwirrung der Ideen, Wünsche, Forderungen und Bestrebungen damaliger Zeit, der Verein für die früher so lebhaft gewünschte Erweiterung und Verfolgung seines Zieles die notwendigen Bedingungen nicht finden konnte, daß auch er den lähmenden Einfluß zu empfinden hatte, der sich in jeder Zersplitterung fühlbar macht, bedarf nicht einer künstlichen Erklärung.

Nichts destoweniger aber, und gerade darum wohl, darf hiervon auf die innere Lebenskraft desselben geschlossen werden; denn es liegt in dem ununterbrochenen Fortbestehen des Vereins der Beweis, daß, wenn auch das Gute wohl zeitweilig gehemmt werden, es doch niemals ganz untergehen kann. Ein fester Kern seiner eifrigsten und treuesten Mitglieder wußte und half ihn vor der Selbstauflösung zu bewahren.

Auf solcher Grundlage durfte denn auch mit Beginn der nächstfolgenden Periode dem weiteren Fortbau des Vereins hoffnungsvoll entgegen gesehen werden, zumal die besten Kräfte auch hier wiederum an die Spitze berufen waren. Blieben dennoch jene Hoffnungen insofern längere Zeit nur schwach erfüllt, als der Verein noch immer nicht so allgemeine Beteiligung zu finden vermochte, wie sie für die Förderung seiner Zwecke als Hauptbedingung erachtet werden muß, insbesondere dann, wenn er nicht auf dem Standpunkte einer bloß unterhaltenden, wenn auch belehrenden, Gesellschaft stehen bleiben, sondern praktische Thätigkeit nach außen entwickeln und dem vorgesteckten Ziele annähernd wirken soll; so würde es vergeblich sein, hierfür einen anderen Grund aufzusuchen, als der sich in den Forderungen jener Zeitverhältnisse jedem Verständigen von selbst darbietet, welche zuerst und am dringendsten die Beachtung und Befriedigung der eigenen Familien- und Geschäftsbedürfnisse heischten, bevor sie Sinn und Zeit für nach außen zu richtende Thätigkeit gewährten.

Die Ausdauer und Hingebung seiner Vorstände und Beamten pflanzte indessen mit ehrenwerter Treue die Keime zu frischerem und umfassenderem Leben in den nicht undankbaren Boden. Heute, am Schlusse des letzten zweijährigen Abschnittes, sehe ich mich mit freudiger Genugthuung in den Stand gesetzt, auf eine namhafte Erweiterung und wachsende Teilnahme hinzuweisen, die, wie mit gutem Grunde vorauszusehen ist, nicht bloß der Mitgliederzahl nach eingetreten, sondern auch für die innere Selbstthätigkeit des Vereins und für die rege Verfolgung seiner Zwecke von den erfreulichsten Folgen zu werden verspricht.

Wenn nun hierin die Erfüllung eines bei früherer Veranlassung von mir ausgesprochenen Wunsches: „Die lebhaftere Beteiligung des eigentlichen Gewerbestandes an den Interessen und Bestrebungen des Vereins,“ als erste Grundbedingung für sein wahres Gedeihen, gegeben ist, so muß mich dies bei abermaliger Übernahme des ehrenvollen Vorsteheramtes nicht allein mit freudigster Hoffnung erfüllen, es muß und wird auch ein Sporn für mich sein, nichts zu versäumen, was in meinen Kräften steht, den Verein derjenigen Stufe seiner Wirksamkeit und praktischen Ausbildung zuzuführen, deren er seiner ganzen Grundlage nach ebenso fähig, als würdig ist.

Je gewisser und umfassender ich mich hierbei des Beistandes meines nunmehrigen Herrn Kollegen und sämtlicher Verwaltungsbeamten versichert halten darf, mit desto größerer Zuversicht richte ich nun auch an sämtliche Vereinsmitglieder die dringende und wohlgemeinte Bitte: „auch Ihrerseits und als einzelne Kräfte zum Ausblühen des Ganzen nach Möglichkeit und mit Eifer wirken zu wollen.“ So wenig ohne das Zusammenwirken vieler einzelnen Fertigkeiten und das Zusammenfügen vieler einzelnen oft unscheinbaren Teile ein schöner Bau entstehen kann, ebenso wenig vermöchten der Vorstand und die Beamten irgend welchen Vereins das Gedeihen desselben zu schaffen, so lange ihnen die thätige Anteilnahme seiner einzelnen Mitglieder entzogen bliebe.